

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

AUS SICHT DES UNTERNEHMERS

Wie sahen sich die Unternehmer, die Kinder in ihren Fabriken beschäftigen? Warum?

Welche Gründe nannten die Unternehmer, warum sie Kinder beschäftigten?

AUS SICHT DES STAATES

Welche Haltung hatte der Staat?

Wo überall arbeiteten Kinder?

AUS SICHT DER ELTERN

Warum schickten die Eltern ihre Kinder zur Arbeit?

Welche Haltung hatte die damalige Gesellschaft?

AUS SICHT DER KINDER

Warum wurden vor allem Kinder in Fabriken bevorzugt?

Wie lange mussten die Kinder pro Tag arbeiten?

Was waren die Folgen, wenn die Kinder in den Fabriken arbeiten mussten?

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

AUS SICHT DES UNTERNEHMERS

Wie sahen sich die Unternehmer, die Kinder in ihren Fabriken beschäftigen? Warum?

Sie sahen sich als Wohltäter, da die Kinder mit der Arbeit an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt werden. Der Aufenthalt in der Fabrik wäre sowieso viel gesunder, als in der stinkigen Wohnung der Eltern.

Welche Gründe nannten die Unternehmer, warum sie Kinder beschäftigten?

Wenn die Kinder nicht arbeiteten, würden sie sich auf der Strasse rumtreiben und anfangen zu stehlen und zu betteln. Die Kinder konnten mit ihrem Lohn etwas zum „Familienbudget“ beitragen.

AUS SICHT DES STAATES

Welche Haltung hatte der Staat?

Der Staat befürwortete und förderte die Kinderarbeit.

Wo überall arbeiteten Kinder?

Spinnereien, Webereien, etc.

AUS SICHT DER ELTERN

Warum schickten die Eltern ihre Kinder zur Arbeit?

Die Eltern empfanden es als selbstverständlich, dass die Kinder bei der Arbeit halfen. Durch den verdienten Lohn der Kinder konnten die meisten Familien überleben.

Welche Haltung hatte die damalige Gesellschaft?

Für die damalige Gesellschaft war es Pflicht der Kinder, sich um das Wohl der Familie zu sorgen.

AUS SICHT DER KINDER

Warum wurden vor allem Kinder in Fabriken bevorzugt?

wegen ihrer Fingerfertigkeit, Grösse

Wie lange mussten die Kinder pro Tag arbeiten?

Schon im Alter von 5 bis 6 Jahren waren sie gezwungen 13 bis 16 Stunden zu arbeiten.

Was waren die Folgen, wenn die Kinder in den Fabriken arbeiten mussten?

keine Freizeit, wurden krank, konnten nicht zur Schule gehen, sie lernten weder lesen noch schreiben, durch Arbeitsunfälle verletzten sich die Kinder oder starben sogar

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

Die Sicht des Unternehmers

Die Unternehmer, die Kinder in ihrer Fabrik beschäftigten sahen sich als Wohltäter, denn sie sagten mit der Arbeit würden die Kinder an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt. Auch der Aufenthalt sei in der Fabrik gesünder, als in der engen, stinkigen Wohnung der Eltern. Die Unternehmer behaupteten, die Kinder würden durch ihre Arbeit keinerlei Schaden an ihrer Gesundheit nehmen.

Da die Eltern selbst von früh bis spät arbeiteten, wären die Kinder den ganzen Tag sich selbst überlassen und würden sich auf der Straße herumtreiben und anfangen zu stehlen oder zu betteln. Auch das war eines der Argumente der Unternehmer. Dadurch, dass für weniger Geld immer mehr Frauen und Kinder eingestellt wurden, nahmen sie den Männern den Arbeitsplatz weg. Diese forderten daher zuallererst einen Anspruch auf Arbeit, da sie eine Familie ernähren müssen. Doch mit derselben Begründung stellten die Unternehmer Kinder für schlecht bezahlte Arbeiten ein, die ein bisschen Geld dazu verdienen konnten.

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

Kinderarbeit aus der Sicht des Staates

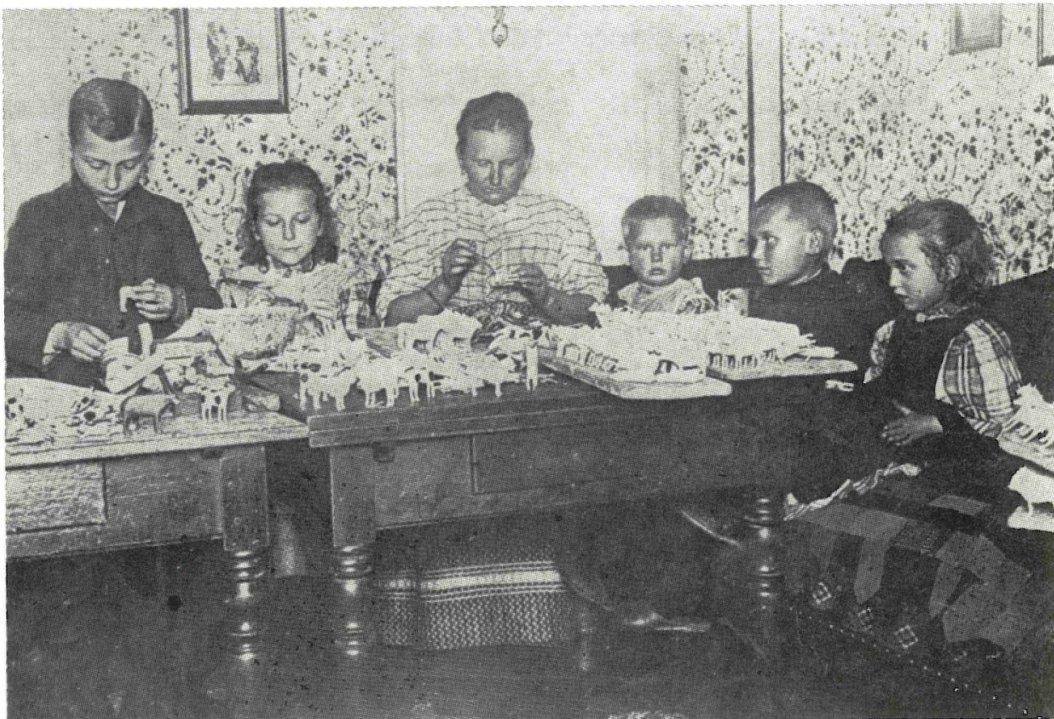
Die Kinderarbeit war vom Staat nicht nur erwünscht, sondern wurde auch gefördert. Das bedeutet, dass die Polizei meist nichts dagegen unternehmen konnte. Die Kinder mussten 11 Stunden pro Tag arbeiten. Und Ruhepausen um ihr Vesper zu essen, fanden nur selten statt. Daher hatten die Kinder nicht genügend frische Luft und Bewegung. Oftmals wurden sogar die Nächte durchgearbeitet.

Alles in allem bedeutet: Falls sich jemand bei der Polizei über die Kinderarbeit und deren mangelnden schulischen Bildung beschweren wollte, hätte es in diesem Falle nicht viel gebracht, da die Kinderarbeit vom Staat unterstützt wird.

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

Die wichtigsten Beschäftigungsarten der 1898 in Deutschland „gewerblich“ tätigen Kinder (u. 14 J.)¹

Beschäftigungsart	Zahl der Kinder
Arbeiten in Spinnereien u. Webereien (insbesondere Spulen)	79 138
Herstellen von Posamenten	26 691
Herstellen von Tabakwaren	22 668
Häkeln, Sticken	22 149
Flechten von Körben u. Rohrstuhlsitzen	12 244
Arbeiten in der Strickerei u. Wirkerei	12 163
Schneiderarbeiten	11 103
Anfertigen von künstlichen Blumen u. Federschmuck	10 332
Flechten von Strohhüten u. -matten	7 068
Nähen u. Zurichten von Handschuhen	6 589
Schuhmacherarbeiten	5 727
Anfertigen v. Holzspielwaren u. a. Holzwaren (z. B. Zündholzschachteln)	5 639
Herstellen u. Ausstatten von Puppen	3 054
Mitarbeit beim Musikinstrumentenbau	2 673
Binden von Bürsten, Einziehen von Borsten	2 509
Steineklopfen, Kieskarren	1 949
Arbeiten in Ziegeleien	1 848
Drehen, Schnitzen, Schleifen u. Aufnähen von Hornknöpfen	1 403
Schleifen, Schneiden u. Bemalen von Glas	1 378



Gruppenpuzzle Kinderarbeit

Die Sicht der Eltern

Eltern empfanden es als selbstverständlich, dass ihre Kinder ihnen bei der Arbeit halfen, z.B. bei der Landwirtschaft, im Haus oder in ihrem Gewerbe. Sie waren dazu verpflichtet von früh morgens bis spät in den Abend zu arbeiten und das meist ohne Pausen.

Arme Familien sowie schwer erkrankte Eltern schickten ihre Kinder zur Fabrikarbeit, da diese sehr gefragt waren, um überhaupt mit einem Hungerlohn überleben zu können. Aus dem Teufelskreis der Kinderarbeit kam fast keiner heraus, da die damalige Gesellschaft es für die Pflicht der Kinder hielt für das Wohl der Familie zu sorgen.

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

Die Sicht der Kinder

Zu allen Zeiten und in allen Kulturen arbeiteten Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, sobald sie alt genug dazu waren. Doch durch die Einführung des Fabriksystems wurden die Kinder gezwungen, getrennt von ihrer Eltern zu arbeiten. Wegen ihrer Fingerfertigkeit wurden die Kinder bevorzugt. Schon im Alter von fünf oder sechs Jahren wurden sie gezwungen, zwischen 13 und 16 Stunden zu arbeiten. Die armen Kinder wurden oftmals bei gefährlichen Arbeiten, z.B. im Bergbau oder in Spinnereien eingesetzt. Die Kinder hatten keine Freiheit mehr und wurden krank und gerieten in soziale Missstände. Das heißt, die Kinder lernten weder lesen noch schreiben, ebenso litten die Kinder unter sehr schweren Krankheiten. Durch Arbeitsunfälle wurden Kinder verletzt oder sie starben. Ebenso erkrankten sie häufig durch die ungesunde Umgebung und weil sie mit giftigen Stoffen hantierten.

Gruppenpuzzle Kinderarbeit

Gründe für Schulversäumnisse nach den Absentenlisten einiger Elementarschulen im Duisburger Raum, 1830—1840¹:

„Nachlässigkeit, Saumseligkeit, Achtlosigkeit der Eltern
 Dürftigkeit, Krankheit der Eltern
 Eltern wollen Schulgeld sparen
 Zum Broterwerb für seine dürftigen Eltern
 Wegen großer Armut entschuldigt
 Frühes Heranziehen der Kinder zum Erwerbe
 Betteln
 Hilfe im Haushalt, häusliche Geschäfte, Haus- und Feldarbeit
 Einzige Stütze seiner entbundenen Mutter
 Kinder-Warten (oft genannt)
 Hat krankes Schwesterchen bewachen müssen
 Verwahrt schwachsinnigen Bruder
 Krankheit (Krätze, Kopfausschlag oft genannt)
 Armut, da Pferd krepirt, Kuh verunglückt
 Keine Kleider
 Ährensammeln
 Vieh, Kühe hüten
 Arbeit mit dem Ochsen
 Arbeitet als Tagelöhner
 Wohnungswechsel
 Besuch der Abendschule
 Kälte halber, schlimme Wege
 Ungünstige Witterungsverhältnisse
 Ungeheizte Schule
 Periodisch unüberwindliche Schulfurcht
 Streicht herum“

¹ Nach L. Adolphs: Industrielle Kinderarbeit im 19. Jahrhundert, Duisburg 1972, S. 101.

